

Gottfried August Bürger (Der Sturm und Drang)



Gottfried August Bürger
Gemälde von Anton Graff 1792

G. A. Bürger wurde am 31.12.1747 bei Quedlinburg geboren und starb am 8.6.1794 in Göttingen. Nach verschiedenen Tätigkeiten wurde er Privatdozent an der Göttinger Universität, wo er bis zu seinem Tode Vorlesungen und Übungen über Ästhetik, Stilistik, deutsche Sprache und Philosophie hielt. Er hatte drei unglückliche Ehen.

Er wurde von Herder beeinflusst und pflegte besonders die volkstümliche Gattung der Ballade.

Besonders bekannt ist Bürger dank seiner Ballade „Lenore“, aber große Popularität verschafften ihm die Abenteuer des Lügenbarons Münchhausen.

**Gottfried August
Bürger: 1747 - 1794**

Privatdozent

**Bürgers bekannteste
Werke**

Gottfried August Bürger: **Lenore** (1773)

Mit der Ballade „Lenore“, die ihrem Autor einen Platz in der Literaturgeschichte sicherte, beginnt die Geschichte der deutschen literarischen Kunstballade, einer Gattung, die von Goethe bis Brecht reich vertreten ist.

Den Stoff dieser Ballade hat Bürger einer englischen Sage entnommen: Da Lenore ihren Bräutigam im Krieg verloren hat, verflucht sie ihr Schicksal und Gott und wünscht sich den Tod. Eines Nachts erscheint ihr Bräutigam plötzlich vor ihrer Tür, hebt sie auf sein Pferd und reitet mit ihr fort. Die beiden erreichen einen Friedhof, und dort verwandelt sich der Bräutigam: Er entlarvt sich als der Tod selbst, und Lenore muss sterben.

Die Ballade „Lenore“ besteht aus 32 Strophen: Hier werden einige davon weggelassen.

Strophe

1

Lenore fuhr ums Morgenrot
Empor¹ aus schweren Träumen:
“Bist untreu, Wilhelm, oder tot?
Wie lange willst du säumen²”
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht³,
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

1. empor-fahren, u, a = *sobbalzare, svegliarsi di soprassalto*
2. säumen = *indugiare*
3. e Prager Schlacht = *battaglia di Praga* (in dem siebenjährigen Krieg 1756-1763)

2	<p>Der König und die Kaiserin⁴, Des langen Haders⁵ müde, Erweichten⁶ ihren harten Sinn Und machten endlich Friede; Und jedes Heer, mit Sing und Sang, Mit Paukenschlag⁷ und Kling und Klang, Geschmückt mit grünen Reiser⁸, Zog heim zu seinen Häusern.</p>	<p>4. König Friedrich II. von Preußen und Kaiserin Maria Theresia von Österreich 5. r Hader (lett) = r Streit = <i>litigio</i> 6. erweichen = <i>addolcire</i>, <i>ammorbidire</i> 7. r Paukenschlag ("e) = <i>colpo di</i> <i>timpano</i> 8. s Reis (er) = <i>ramoscello</i></p>
3	<p>Und überall, allüberall Auf Wegen und auf Stegen⁹, Zog alt und jung dem Jubelschall¹⁰ Der Kommenden entgegen. Gottlob! rief Kind und Gattin¹¹ laut, Willkommen! manche frohe Braut. Ach? aber für Lenoren war Gruß und Kuß verloren.</p>	<p>9. r Steg (e) = <i>sentiero</i> 10. Jubelschall ("e) = <i>grido di</i> <i>giubilo</i> 11. e Gattin (nen) = <i>moglie</i>, <i>consorte</i></p>
4	<p>Sie frug¹² den Zug wohl auf und ab Und frug nach allen Namen; Doch keiner war, der Kundschaft¹³ gab, Von allen, so da kamen. Als nun das Heer vorüber war, Zerraupte¹⁴ sie ihr Rabenhaar¹⁵ Und warf sich hin zur Erde Mit wütiger Gebärde¹⁶.</p>	<p>12. frug = fragte 13. e Kundschaft (en) = <i>qui: notizia</i> 14. zerrauften = zerzausen = <i>arruffare</i> 15. s Rabenhaar = <i>capelli corvini</i> 16. e Gebärde (n) = <i>gesto</i></p>
5	<p>Die Mutter lief wohl hin zu ihr: "Ach, daß sich Gott erbarme¹⁷! Du trautes¹⁸ Kind, was ist mit dir?" Und schloß sie in die Arme. "O Mutter, Mutter! hin ist hin!¹⁹ Nun fahre Welt und alles hin! Bei Gott ist kein Erbarmen. O weh, oh weh mir Armen!"</p>	<p>17. sich erbarmen + G = <i>aver pietà</i> <i>di</i> 18. traut = lieb 19. hin ist hin! = <i>se ne è andato, è</i> <i>perduto!</i></p>
6	<p>"Hilf Gott, hilf! Sieh uns gnädig an! Kind, bet' ein Vaterunser! Was Gott tut, das ist wohlgetan. Gott, Gott erbarmt sich unser!" "O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!²⁰ Gott hat an mir nicht wohlgetan! Was half, was half mein Beten? Nun ist's nicht mehr von nöten.²¹"</p> <p>(...)</p> <p>"O Mutter, was ist Seligkeit²²? O Mutter, was ist Hölle²³?"</p>	<p>20. eitler Wahn! = <i>illusione vana!</i> 21. nun ist's nicht mehr von nöten = <i>ora non ce n'è più bisogno</i></p> <p>22. e Seligkeit = <i>beatitudine</i> 23. e Hölle = <i>inferno</i></p>

7	<p>Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit, Und ohne Wilhelm Hölle! Lisch aus²⁴, mein Licht, auf ewig aus! Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus²⁵! Ohn' ihn mag ich auf Erden, Mag dort nicht selig werden.”</p> <p>(...)</p>	<p>24. <u>aus</u>löschen, o, o = <i>spegnere</i> 25. Graus = s Grausen = <i>orrore</i></p>
8	<p>Und außen, horch²⁶! ging' trapp, trapp, trapp, Als wie von Rossenhufen²⁷; Und klirrend²⁸ stieg ein Reiter ab, An des Geländers²⁹ Stufen; Und horch! und horch! den Pfortenring Ganz lose³⁰, leise, klinglingling! Dann kamen durch die Pforte Vernehmlich³¹ diese Worte!</p>	<p>26. horchen = <i>stare ad ascoltare</i> 27. als wie von Rosseshufen = <i>come rumore di zoccoli di cavalli</i> 28. klirren = <i>tintinnare, risuonare</i> 29. s Geländer = <i>ringhiera</i> 30. lose = <i>sciolto, staccato</i> 31. vernehmlich = <i>percettibile</i></p>
9	<p>“Holla, Holla! Tu auf, mein Kind! Schläfst, Liebchen, oder wachst du? Wie bist noch gegen mich gesinnt³²? Und weinest oder lachst du?” “Ach, Wilhelm, du? - So spät bei Nacht? Geweinet hab' ich und gewacht; Ach, großes Leid erlitten! Wo kommst du hergeritten³³?”</p>	<p>32. wie bist ... gesinnt? = <i>che sentimenti hai ancora verso di me?</i> 33. wo kommst du hergeritten? = woher kommst du geritten?</p>
10	<p>“Wir satteln³⁴ nur um Mitternacht. Weit ritt ich her von Böhmen³⁵. Ich habe spät mich aufgemacht³⁶, Und will dich mit mir nehmen.” “Ach, Wilhelm, erst herein geschwind! Den Hagedorn³⁷ durchsaust der Wind, Herein in meinen Armen, Herzliebster, zu erwarmen!”</p>	<p>34. satteln = <i>mettere la sella (per partire)</i> 35. Böhmen = <i>Boemia</i> 36. sich auf-machen = <i>mettersi in cammino</i> 37. r Hagedorn = <i>biancospino</i></p>
11	<p>“Laß sausen³⁸ durch den Hagedorn , Laß sausen, Kind, laß sausen! Der Rappe³⁹ scharrt⁴⁰; es klirrt der Sporn⁴¹, Ich darf allhier nicht hausen⁴². Komm, schürze⁴³, spring und schwinge⁴⁴ dich Auf meinen Rappen hinter mich! Muß heut noch hundert Meilen Mit dir ins Brautbett eilen.”</p> <p>(...)</p> <p>“Sag an, wo ist dein Kämmerlein? Wo? Wie dein Hochzeitsbettchen?” “Weit, weit von hier! Still, kühl und klein!</p>	<p>38. sausen = <i>fischiare (del vento)</i> 39. r Rappe (n, n) = <i>morello</i> 40. scharren = <i>scalpitare</i> 41. r Sporn (Sporen) = <i>sperone</i> 42. hausen = <i>dimorare, qui: rimanere</i> 43. sich schürzen = <i>sollevare la gonna</i> 44. sich schwingen, a, u = <i>slanciarsi, montare a cavallo</i></p>

12	<p>Sechs Bretter⁴⁵ und zwei Brettchen!” “Hat’s Raum⁴⁶ für mich?” “Für dich und mich! Komm, schürze, spring und schwing dich! Die Hochzeitsgäste hoffen: Die Kammer steht uns offen.”</p>	<p>45. s Brett (er) = <i>asse</i> 46. r Raum (“e) = <i>spazio</i></p>
13	<p>Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang Sich auf das Roß behende⁴⁷; Wohl um den trauten Reiter schlang⁴⁸ Sie ihre Lilienhände; Und hurre, hurre, hop hop hop! Ging’s fort in sausendem Galopp⁴⁹, Daß Roß und Reiter schnoben⁵⁰ Und Kies⁵¹ und Funken stoben⁵².</p>	<p>47. behende = schnell 48. die Hände schlingen, a, u = <i>intrecciare le mani</i> 49. in sausendem Galopp = <i>in galoppo pazzesco</i> (= <i>da far fischiare l’aria</i>) 50. schnauben, o, o = <i>fremere</i> 51. r Kies = <i>ghiaia</i> 52. stieben, o, o = <i>sollevarsi</i></p>
14	<p>Zur rechten und zur linken Hand, Vorbei vor ihren Blicken, Wie flogen Anger⁵³, Heid’ und Land! Wie donnerten die Brücken! “Graut⁵⁴ Liebchen auch? Der Mond scheint hell! Hurra! die Toten reiten schnell! Graut Liebchen auch vor Toten?” “Ach nein! - Doch laß die Toten!”</p>	<p>53. r Anger = <i>piazza (di paese)</i> 54. es graut jdm = <i>inorridire</i></p>
15	<p>Was klang dort für Gesang und Klang? Was flatterten⁵⁵ die Raben⁵⁶? Horch, Glockenklang! horch, Totensang: “Laßt uns den Leib begraben⁵⁷!” Und näher zog ein Leichenzug⁵⁸, Der Sarg⁵⁹ und Totenbahre trug. Das Lied war zu vergleichen Dem Unkenruf⁶⁰ in Teichen⁶¹.</p>	<p>55. flattern = <i>svolazzare</i> 56. r Rabe (n, n) = <i>corvo</i> 57. begraben, u, a = <i>seppellire</i> 58. r Leichenzug = <i>corteo funebre</i> 59. r Sarg (“e) = <i>bara</i> 60. r Unkenruf (e) = <i>grido dell’ululone (uccello)</i> 61. r Teich (e) = <i>stagno, laghetto</i></p>
16	<p>“Rapp’! Rapp’! Mich dünkt⁶², der Hahn schon ruft. Bald wird der Sand⁶³ verrinnen⁶⁴ - Rapp’! Rapp’! Ich wittre⁶⁵ Morgenluft - Rapp’! Tummle dich von hinnen!⁶⁶ - Vollbracht⁶⁷, vollbracht ist unser Lauf! Das Hochzeitsbette tut sich auf! Die Toten reiten schnelle! Wir sind, wir sind zur Stelle.”</p>	<p>62. mich dünkt = <i>mi sembra</i> 63. r Sand (der Sanduhr) = <i>sabbia (della clessidra)</i> 64. verrinnen, a, o = <i>scorrere</i> 65. wittern = <i>aver sentore di, fiutare</i> 66. tummle dich von hinnen = <i>spicciati via di qui</i></p>
17	<p>Rasch auf ein eisern Gittertor⁶⁷ Ging’s mit verhängtem Zügel⁶⁸. Mit schwanker⁶⁹ Gert’⁷⁰ ein Schlag davor Zersprengte⁷¹ Schloß und Riegel⁷². Die Flügl⁷³ flogen klirrend auf⁷⁴, Und über Gräber ging der Lauf. Es blinkten⁷⁵ Leichensteine Rundum im Mondenscheine.</p>	<p>67. voll-bringen, a, a = <i>completare, portare a termine</i> 68. s Gittertor (e) = <i>cancellata</i> 69. mit verhängtem Zügel = <i>a briglia sciolta</i> 70. schwank = <i>flessibile</i> 71. e Gerte (n) = <i>frusta</i> 72. zersprengen = <i>far saltare</i> 73. r Riegel = <i>chiavistello</i> 74. r Flügel (-) = <i>battente</i> 75. <u>a</u>uffliegen, o, o = <i>spalancarsi</i> 76. blinken = <i>mandare bagliori</i></p>

18	<p>Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick, Huhu! ein gräßlich Wunder! Des Reiters Koller⁷⁷, Stück für Stück, Fiel ab wie mürber⁷⁸ Zunder⁷⁹. Zum Schädel⁸⁰, ohne Zopf und Schopf⁸¹, Zum nackten Schädel ward sein Kopf; Sein Körper zum Gerippe⁸², Mit Stundenglas⁸³ und Hippe⁸⁴.</p>	<p>77. s Koller = <i>giubba</i> 78. mürbe = <i>marcio, fradicio</i> 79. r Zunder = <i>esca (qui : legno)</i> 80. r Schädel = <i>cranio</i> 81. ohne Zopf und Schopf = ganz ohne Haare 82. s Gerippe = <i>scheletro</i> 83. s Stundenglas = <i>clessidra</i> 84. e Hippe (n) = <i>falce</i></p>
19	<p>Hoch bäumte⁸⁵ sich , wild schnob der Rapp’, Und sprühte⁸⁶ Feuerfunken; Und hui! war’s unter ihr hinab Verschwunden und versunken. Geheul⁸⁷! Geheul aus hoher Luft, Gewinsel kam aus tiefer Gruft. Lenorens Herz, mit Beben, Rang⁸⁸ zwischen Tod und Leben.</p>	<p>85. sich bäumen = <i>inalberarsi</i> 86. sprühen = <i>schizzare</i> 87. Geheul! Gewinsel! = <i>lamenti e gemiti</i> 88. ringen, a, u = <i>lottare</i></p>
20	<p>Nun tanzten wohl bei Morgenglanz, Rundum herum im Kreise, Die Geister einen Kettentanz⁸⁹, Und heulten diese Weise⁹⁰: “Geduld! Geduld! Wenn’s Herz auch bricht! Mit Gott im Himmel hadre⁹¹ nicht! Des Leibes bist du ledig⁹²: Gott sei der Seele gnädig!”</p>	<p>89. r Kettentanz = <i>danza (tenendosi per mano)</i> 90. e Weise (n) = <i>melodia</i> 91. hadern = <i>lamentarsi</i> 92. ledig = <i>privo</i></p>

Leseverständnis

Kannst du den Inhalt der Ballade rekonstruieren?

Jeder der folgenden Sätze entspricht einer Strophe: Ordne sie in der richtigen Reihenfolge!

Strophe	
	Die ganze Bevölkerung freut sich über die Rückkehr der Soldaten, nur Lenore weint und fühlt sich einsam und verlassen.
	Plötzlich kommt ein Ritter vor Lenorens Haus.
1	Lenore kann nicht schlafen, weil sie immer an ihren Geliebten Wilhelm denkt, der in den Krieg gezogen und nicht mehr zurückgekommen ist.
	Wilhelm sagt, er müsse eilen, er werde Lenore weit mit sich nehmen, er habe noch lange zu reiten.
	Das Pferd bäumt sich und verschwindet plötzlich. Lenore kämpft zwischen Tod und Leben.
	König Friedrich von Preußen hat mit Kaiserin Maria Theresia von Österreich Frieden geschlossen, und viele Soldaten sind nach Hause zurückgekommen.
	Beim Reiten fragt Wilhelm Lenore, ob sie Angst vor den Toten habe. Sie antwortet, sie habe keine Angst, aber sie denke lieber nicht daran.

	Bald ist Morgen, und der schnelle Ritt von Wilhelm und Lenore ist zu Ende: Sie haben das Ziel erreicht.
	Da ihr Geliebter nicht zurückgekommen ist, verzweifelt Lenore und rauft sich die Haare.
	Wilhelm sagt Lenore, ihr Hochzeitsbett sei schon bereit, sie solle schnell auf sein Pferd springen.
	Wilhelm sagt Lenore, sie solle mit ihm wegreiten, aber sie möchte, daß Wilhelm zuerst ins Haus kommt.
	Während Wilhelm und Lenore reiten, sehen sie einen Leichenzug und hören Totensang.
	Im Mondschein tanzen und singen die Geister im Kreise um Lenore: Sie müsse sterben, hoffentlich könne sich aber ihre Seele retten.
	Lenore weint in den Armen der Mutter und glaubt nicht mehr an Gottes Erbarmen.
	Plötzlich verwandelt sich Wilhelm: Die Kleidung fällt ihm vom Körper, und er entlarvt sich als der Tod selbst.
	Der Ritter spricht, und Lenore erkennt die Stimme Wilhelms, der sie fragt, ob sie ihn noch liebe.
	Die Mutter versucht, Lenore zu trösten und rät ihr, zu Gott zu beten.
	Sobald Lenore auf dem Pferd hinter Wilhelm sitzt, entfernt sich das Pferd in schnellem Galopp.
	Wilhelm reitet mit verhängtem Zügel immer schneller, bis er zu einem Friedhof kommt. Im Mondschein sieht man Gräber.
	Ohne Wilhelm möchte Lenore lieber sterben.

Textanalyse

1. Auf welches historische Ereignis bezieht sich die Ballade?
2. Wer sind der König und die Kaiserin in der 2. Strophe?
3. Wie kann man in der 2. Strophe eine Kritik an den mächtigen Landesherren (König und Kaiserin) bemerken?
4. Wilhelm ist vom Krieg nicht heimgekommen, und Lenore ist verzweifelt.
Wie äußert sie ihre Verzweiflung?
5. Wie benimmt sich die Mutter?
Welche Funktion hat diese Figur in der Ballade?
6. Kann sich Lenore mit dem Verlust ihres Geliebten abfinden und Gott vertrauen?
7. In der Nacht erscheint Wilhelm plötzlich vor Lenorens Haus. Was macht Lenore?
8. Wilhelm entführt Lenore in einem rasanten, gespenstischen Ritt bis zum Friedhof.
An vielen Andeutungen hätte aber Lenore merken können, dass ihr Geliebter tot war und sie in Gefahr geraten war. Sammle diese Andeutungen!
Str. 10-11:
Str. 12:
Str. 14:
Str. 15:
Str. 16:
9. Welche Motive des Grauens werden von Bürger verwendet?
10. Welche Elemente der Natur finden wir hier?
Was für eine Natur haben wir hier?

Stilistische und sprachliche Analyse

1. Welche Merkmale finden wir hier, die typisch für die Ballade sind?
2. Bürger verwendet viele volkstümliche Wendungen.
Zitiere Beispiele davon!
Str. 2:
Str. 3:
Str. 17:
Str. 18:
3. Die Gefühle der Hauptpersonen sind extrem, übertrieben. Lenorens Gefühlszustände wechseln oft. Welche Gefühle hat Lenore?
4. Durch verschiedene sprachliche Mittel werden die Gefühle direkt und spontan ausgedrückt.
Kannst du sie im Text erkennen?

SPRACHLICHE MITTEL	BEISPIELE IM TEXT
<p>Elisionen (In der Orthographie wird die Elision gelegentlich durch einen Apostroph gekennzeichnet. Z.B.: Ich hab 'ne gute Idee.)</p>	
<p>Ausrufe</p>	
<p>Interjektionen</p>	
<p>Alliterationen (Gleicher Anlaut der betonten Stammsilben zweier oder mehrerer aufeinanderfolgender Wörter. Z.B.: Laut und Leute)</p>	
<p>Ellipsen (Auslassung von Satzgliedern)</p>	
<p>Doppelungen (Wiederholungen)</p>	
<p>Anapher (Wiederholung von Wörtern am Beginn der Verse)</p>	
<p>Lautmalereien (Onomatopoesie)</p>	

Vergleiche mit dem Sturm und Drang

Welche Motive dieser Ballade sind typisch für die Sturm-und-Drang-Bewegung?

Du kannst die Einführung zu dieser Bewegung lesen oder dich an die Werke Herders erinnern!

Interpretation

Einige Kritiker (z.B. Gunter E. Grimm) haben der Ballade eine psychologische Interpretation gegeben:

Die Wiederkehr des Geliebten erklärt sich als Wahnvorstellung Lenorens, als Kompensation des verlorenen Lebensglücks in Fieberphantasien.

Was meinst du dazu?

In Italien wurde diese Ballade durch die Übersetzung von Giovanni Berchet (1783-1851) im Jahr 1816 bekannt. Der italienische Dichter führte diese Ballade (zusammen mit einer anderen Ballade Bürgers, „Der wilde Jäger“,) als Beispiel für die romantische Poesie an, die volkstümlich, sprachlich einfach und verständlich ist, wie die wahre Poesie sein soll.

Hier hast du ein Beispiel aus der Übersetzung von Berchet:

(...)

Quand'ecco, trap trap trap, un calpestio al di fuori come di zampa di destriero;
e strepitante nell'armatura smontare agli scalini del verone un cavaliere.
E tin tin tin, ecco sfrenarsi pian piano la campanella dell'uscio;
e da traverso l'uscio venire queste distinte parole:

“Su su! Apri, o mia cara, apri. Dormi tu, amor mio, o sei desta?

Che intenzioni sono ancora le tue verso di me? Piangi, o sei lieta?”

“Oh cielo! Tu, Guglielmo? Tu... di notte... così tardi? Ho pianto, ho vegliato.

Ahi misera! un grande affanno ho sostenuto... E donde vieni tu così a cavallo?

(...)

A destra e a sinistra, deh! come fuggivano loro innanzi allo sguardo

e pascoli e lande e paesi! Come sotto la pesta rintronavano i ponti!

“E tu hai paura, o mia cara? Vedi bel chiaro di luna! Arri arri!

I morti cavalcano in furia. E tu, mia cara, hai paura de' morti?”

“Ah no! Ma lasciali in pace i morti!”

Wie findest du diese Übersetzung?

Hat Berchet alle Merkmale des deutschen Textes beibehalten?

Lösungen

Leseverständnis

Strophe	
3	Die ganze Bevölkerung freut sich über die Rückkehr der Soldaten, nur Lenore weint und fühlt sich einsam und verlassen.
8	Plötzlich kommt ein Ritter vor Lenorens Haus.
1	Lenore kann nicht schlafen, weil sie immer an ihren Geliebten Wilhelm denkt, der in den Krieg gezogen und nicht mehr zurückgekommen ist.
11	Wilhelm sagt, er müsse eilen, er werde Lenore weit mit sich nehmen, er habe noch lange zu reiten.
19	Das Pferd bäumt sich und verschwindet plötzlich. Lenore kämpft zwischen Tod und Leben.
2	König Friedrich von Preußen hat mit Kaiserin Maria Theresia von Österreich Frieden geschlossen, und viele Soldaten sind nach Hause zurückgekommen.
14	Beim Reiten fragt Wilhelm Lenore, ob sie Angst vor den Toten habe. Sie antwortet, sie habe keine Angst, aber sie denke lieber nicht daran.
16	Bald ist Morgen, und der schnelle Ritt von Wilhelm und Lenore ist zu Ende: Sie haben das Ziel erreicht.
4	Da ihr Geliebter nicht zurückgekommen ist, verzweifelt Lenore und rauft sich die Haare.
12	Wilhelm sagt Lenore, ihr Hochzeitsbett sei schon bereit, sie solle schnell auf sein Pferd springen.
10	Wilhelm sagt Lenore, sie solle mit ihm wegreiten, aber sie möchte, daß Wilhelm zuerst ins Haus kommt.
15	Während Wilhelm und Lenore reiten, sehen sie einen Leichenzug und hören Totensang.
20	Im Mondschein tanzen und singen die Geister im Kreise um Lenore: Sie müsse sterben, hoffentlich könne sich aber ihre Seele retten.
5	Lenore weint in den Armen der Mutter und glaubt nicht mehr an Gottes Erbarmen.
18	Plötzlich verwandelt sich Wilhelm: Die Kleidung fällt ihm vom Körper, und er entlarvt sich als der Tod selbst.
9	Der Ritter spricht, und Lenore erkennt die Stimme Wilhelms, der sie fragt, ob sie ihn noch liebe.
6	Die Mutter versucht, Lenore zu trösten und rät ihr, zu Gott zu beten.
13	Sobald Lenore auf dem Pferd hinter Wilhelm sitzt, entfernt sich das Pferd in schnellem Galopp.
17	Wilhelm reitet mit verhängtem Zügel immer schneller, bis er zu einem Friedhof kommt. Im Mondschein sieht man Gräber.
7	Ohne Wilhelm möchte Lenore lieber sterben.

Textanalyse

1. Auf den Siebenjährigen Krieg 1756-63
2. Friedrich II. (der Große) von Preußen und Maria Theresia von Österreich.
3. Es wird gesagt, dass Krieg und Friede von ihrer Willkür abhängen.
4. Sie wirft sich zu Boden, rauft sich die Haare, weint, möchte sterben, verflucht Gott...
5. Sie tröstet ihre Tochter und mahnt sie, sich auf Gott zu verlassen. Sie zitiert die Bibel: „Was Gott tut, das ist wohlgetan!“ Sie stellt den christlichen Glauben an Gott und an seine Vorsehung dar. „Sie vertritt den Standpunkt des autoritätsgläubigen Untertans um die Mitte des 18. Jahrhunderts.“ (Winfried Freund)
6. Nein, sie rebelliert gegen Gott, sie wünscht zu sterben; nur das Leben mit Wilhelm hält sie für selig.
7. Sie freut sich darüber, sie fragt ihn, warum er erst so spät zurückgekommen ist; sie lädt ihn ins Haus, sie möchte ihn umarmen.
8. Sammle diese Andeutungen!
 Str. 10-11: Wilhelm kommt in der Nacht, er ist in Eile, will nicht ins Haus eintreten.
 Str. 12: Das Hochzeitsbett ist „still, kühl und klein, aus sechs Brettern und zwei Brettchen“, es ist nämlich ein Sarg.
 Str. 14: Wilhelm fragt Lenore, ob es ihr nicht vor den Toten grause.
 Str. 15: Unterwegs begegnen sie einem makabren Leichenzug und hören einen schaurigen Totensang.
 Str. 16: (Wilhelm will vor der Morgendämmerung am Ziel sein.)
9. Nacht / Mondschein / Leichenzug / Tote / Unkenruf / Geheul / Gewinsel / Sarg / Totenbahre / Glockenklang / Gräber / Friedhof / Gerippe / Chor der Geister ...
10. Der Wind, der Hagedorn, Anger von Dörfern, Heide, Land, Brücken, der Mond, Teiche, ...
 Es handelt sich um eine magisch verfremdete Natur; sie ist ein bewegtes und bewegendes Element, keine unbewegte Kulisse, sie nimmt an den Gefühlen der Protagonisten und an der Handlung teil.

Stilistische und sprachliche Analyse

1. Epische Form / Wiederholungen / Dialoge / einfache, volkstümliche Sprache / starker Rhythmus / Reim und Musikalität / Elemente der Natur / tragisches Ende ...
2. Str. 2: Sang und Klang
 Str. 3: Auf Wegen und auf Stegen
 Gruß und Kuss
 Str. 17: Schloss und Riegel
 Str. 18: Stück für Stück
3. Leid und Trauer / Überraschung und Freude / Verwunderung, Angst und Schrecken
4. Durch verschiedene sprachliche Mittel werden die Gefühle direkt und spontan ausgedrückt.
 Kannst du sie im Text erkennen?

SPRACHLICHE MITTEL	BEISPIELE IM TEXT
Elisionen	Str.6: ist's / Str.7/: ohn'ihn / Str.11: heut / Str.17: Gert' /
Ausrufe	Str.3: Gottlob! / Str.8: Horch! / Str.9: Holla! / Str.14: Hurra! / Str.18: Ha sieh! /
Interjektionen	Ach! / O weh! / Ach nein! / Huhu! / Hui!
Alliterationen	Str.2: König und Kaiserin / mit Sing und Sang / Kling und Klang Str.8: lose, leise Str.11: schürze, spring und schwing dich! / muss heut noch hundert Meilen /
Ellipsen	Str.1: ob er gesund geblieben Str.6: Eitler Wahn! Str.9: großes Leid erlitten! Str.18: Sein Körper zum Gerippe / ...)
Doppelungen	Str.6: was half, was half Str.7: bei ihm, bei ihm / stirb hin, stirb hin Str.8: und horch! und horch! / ...

Anapher	Str.2: Und machten ... Und jedes Heer ... Str.7: O Mutter! Was ist Seligkeit? O Mutter! Was ist Hölle? Str.11: Lass sausen durch ... Lass sausen, Kind, ... Str.14: Wie flogen ... Wie donnerten ... Str.15: Was klang ... Was flatterten ... / ...
Lautmalereien	trapp, trapp, trapp / klinglingling / klirren / sausen / Rapp' ! Rapp' ! / ...

Vergleiche mit dem Sturm und Drang

Welche Motive dieser Ballade sind typisch für die Sturm-und-Drang-Bewegung?

- Volkstümliche Motive
- Übertriebene Gefühle
- Einfache, lebendige Sprache
- Gespenstische und makabre Motive
- Nächtliche Landschaft
- Rebellion gegen die Religion (Am Ende wird Lenore aber wegen ihrer Rebellion mit dem Tode bestraft!)